Die internationale Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **85 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNO-Studie: Europa verelendet

■■■ Vollzeitbeschäftigung werde zur Ausnahme, weil sie nur noch für 25 Prozent der aktiven Bevölkerung gelten werde, Gelegenheitsbeschäftigung dagegen zur Regel. Vor solch düsterer Zukunft warnt eine im Auftrag der UNO erarbeitete Studie des «Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung» in Wien. Dass es sich dabei nicht um eine willkürliche Horrorprognose handle, zeige sich bereits heute in mehreren Regionen Europas. In Süditalien ist die Hälfte aller Jugendlichen arbeitslos, in Frankreich sind dies 26 Prozent, während weitere 25 Prozent der französischen Jugendlichen bloss von Gelegenheitsjobs leben. 40 Prozent aller 1991 in Grossbritannien angebotenen Jobs waren keine regulären Vollzeitstellen. Schlussfolgerungen der Studie: um die massenhafte Verelendung abzuwenden, seien Erwerbsarbeit und Einkommen neu zu verteilen. Nötig sei eine breite öffentliche Diskussion um einen neuen sozialen Grundkonsens. ■■■

Quelle: Der Gewerkschafter 9/93

Deutschland: «Unsinniger» Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes

■■■ «Der Entwurf erweist sich angesichts der bestehenden Arbeitszeiten als anachronistisch, beschäftigungspolitisch wegen der angestrebten Arbeitszeitverlängerung unsinnig, gesundheitspolitisch aufgrund der durchlöcherten Arbeitsschutzbestimmungen schädlich.» So hart rücken die deutschen Gewerkschaften einem Entwurf des zu revidierenden Arbeitszeitgesetzes zu Leibe. Eckpunkte ihrer Kritik:

– Zu den 8 Stunden täglicher Normalarbeitszeit dürfen 2 weitere treten, vorausgesetzt, die Arbeitszeit wird innerhalb von 6 Monaten ausgeglichen. Möglich würde so eine monatelange 60-Stunden-Woche.
– Die Berücksichtigung der Gesundheitsschädlichkeit von Nachtarbeit – sie gilt nach einem Verdikt des Bundesverfassungsgerichts neu für Mann und Frau – sei bloss äusserst schwammig formuliert.
– Das Umsetzen von NachtarbeiterInnen auf Tagschicht sei eingeschränkt durch die Formulierung «falls dem nicht dringende betriebliche Erfordernisse entgegenstehen.»
– Diverse Klauseln erlauben den Vertragsparteien die völlig unzureichenden Schutzbestimmungen innerhalb bestimmter Grenzen noch zu unterschreiten. ■■■

Quelle: Der Gewerkschafter 9/93

IBFG: Gegen weltweiten Ausverkauf zu Schleuderpreisen

■■■ Der mittels Privatisierungen in 80 Staaten geführte ideologische Blitzkrieg gegen den öffentlichen Sektor hat die Arbeitslosigkeit erhöht und Millionen Menschen ohne wesentliche Dienste zurückgelassen. Zudem haben sich die versprochenen wirtschaftlichen Gewinne nie eingestellt. Mitgeholfen haben aber die Zerschlagungsaktionen, die Gewerkschaften des öffentlichen Sektors zu schwächen, was von den Privatisierern – neben den höheren Salären, die sie ihresgleichen zuschieben konnten – zumindest als Nebenerfolg gefeiert wird. Im Bericht «In the Public Interests?» listet Brendan Martin in Zusammenarbeit mit der Internationale der Öffentlichen Dienste die teils erschütternden Folgen von Privatisierungen in über 80 Staaten auf. Der Appell des Internationalen Bundes freier Gewerkschaften: «In einer Zeit, in der Weltbank und OECD neuerdings vor Angriffen auf die wichtige Rolle des Staates in der Wirtschaft warnen, in einer Zeit, in der das Entwicklungsprogramm der UNO die «sieben Todsünden der Privatisierung» verurteilt, wäre es vielleicht an der Zeit, dass auch Regierungen ihr Programm überprüfen.» ■■■

Quelle: Freie Gewerkschaftswelt, 8/93

Tarifabschlüsse in der US-Automobilindustrie

■■■ Mit einem Teilerfolg für die Automobilarbeitergewerkschaft UAW wurden die Tarifverhandlungen bei den amerikanischen Ford-Werken beendet. Der neue Vertrag sieht für die kommenden drei Jahre eine Lohnerhöhung von jährlich 3 Prozent sowie eine Erhöhung der betrieblichen Altersversorgung für die 260 000 Pensionäre um 17 Prozent (von 1800 auf 2100 Dollar) vor.
Auch in Zukunft wird das Unternehmen die vollen Krankenversicherungsbeiträge zahlen.
Die Gewerkschaft musste dennoch eine fette Kröte schlucken. Ford konnte durchsetzen, dass die neueingestellten Beschäftigten in Zukunft nicht mehr 85, sondern nur noch 70 Prozent des Normallohns verdienen. Bisher konnte das volle Einkommen nach anderthalb Jahren erreicht werden, jetzt erst nach drei Jahren.
Einen in den Bereichen Lohn und Pensionskassen ähnlichen Vertragsabschluss konnte die UAW nach langen Verhandlungen auch bei General Motors abschliessen. ■■■

Quellen: metall 20/93 und NZZ 249,93

Guatemala: Pepsi Cola gegen Gewerkschaften

■■■ Vor rund 10 Jahren hat Coca Cola nach blutigen Auseinandersetzungen die Gewerkschaften ihrer guatemaltekischen Tochter anerkannt. Diesen Sommer wollten sich auch die Beschäftigten des guatemaltekischen Lizenzbetriebes von Pepsi Cola organisieren. Die Betriebsspitze hat dies bis heute mit massiven Repressionen und Einschüchterungskampagnen verhindert. Pepsi Cola hüllt sich trotz Interventionen von internationalen gewerkschaftlichen Organisationen in Schweigen. ■■■

Quelle: Freie Gewerkschaftswelt 9/93